# Keine Luft zum Atmen für eine Frau mit Herz

|  |
| --- |
| http://www.grenzecho.net/includes/artikel_bild.asp?id={99E26D52-8AE9-483B-AE81-391E49857704}&format=mittelEin tragisches Frauenschicksal entfaltet sich in der Kammer des Theaters Aachen vor spartanischem B\_hnenbild. Minimalistisch in Form und Gestik, wird Theodor Fontanes Roman \_Effi Briest\_ in geschickt zusammen gestellten Text-Fragmenten aufgebl\_ttert. (Foto: Carl Brunn)r?_eres Bild |

Von Sibylle Offergeld

Aachen

Theater ist Farbe, Verwandlung, Anstoß, Hoffnung und Inspiration. Theater macht bildhaft, was zuvor abstrakt war. Aus Kürzeln der Verständigung werden Reliefs, die wir nach Botschaften abtasten, um zu erkennenü

Aber mitunter greift die Hand ins Leere und das Auge sucht vergebens nach sinnlichen Impulsen. Alles Dingliche scheint eingeebnet. Stattdessen steht machtvoll das Wort im Raum, so wie beim Kammerspiel nach Fontanes Frauenthema \_Effi Briest\_ in Aachen.

Chefdramaturgin Ann-Marie Arioli hat eine Fassung erarbeitet, die dem Schau-Spielen nur sparsame Gestik zuerkennt. Drei Akteure, Stefanie Dischinger, Heino Cohrs und Thomas Hamm, rezitieren aus dem berühmten Roman des Journalisten und Literaten, deuten Handlung an, vermitteln Maß und Würde.

Theodor Fontane, 1819 in der Mark Brandenburg geboren, hat seine Geschichte vom 38-jährigen Baron von Instetten und seiner bei der Heirat erst 17 Jahre alten Ehefrau Effi in einem Badeort in Hinterpommern angesiedelt. Nach Jahren ruhiger Zweisamkeit entdeckt der prinzipientreue Instetten Liebesbriefe.

Die Relikte aus einer längst vergangenen Liaison Effis mit dem Abenteurer Crampas zerstören die Illusion vom Glück. Die junge Frau hat die Paragraphen der gesellschaftlichen Ordnung missachtet, wird verstoßen und stirbt langsam und still in der Verbannung. Crampas fällt im Duell mit Instetten.

Der Baron macht Karriere, kappt die Beziehung der gemeinsamen Tochter zu ihrer Mutter, sinnt seiner verlorenen Ehre nach und erkennt zu spät, dass Glück nicht im glänzenden Schein der Eitelkeiten blüht. Effi wächst und reift im Leid.

Zuletzt zieht sie sich ohne Groll von der Tafel des Lebens zurück.

„Er war so edel, wie jemand sein kann, der ohne rechte Liebe ist,“ sagt sie über Instetten. Unter einer Marmorplatte mit ihrem Mädchennamen wird sie im Garten ihrer Eltern begraben. Neufundländer Rollo trauert am tiefsten um die schöne Seele, deren lebhafte Natur vom Zwang des Reglements erdrückt wurde.

Die Regie von Lukas Popovic folgt der vorgezeichneten epischen Ruhe. Keine formale Ruptur, kein emotionales Staccato unterbricht den steten Fluss der Erzählung, die mit einer langen und eindrucksvollen Fermate auf Effis letzten Worten endet. Zuvor haben die Darsteller in wechselnden Parts Akzente gesetzt.

Thomas Hamm ist Ehemann mit Bremswirkung, Liebhaber mit patentiertem Leichtsinn und Kind mit erloschenem Temperament. Heino Cohrs gibt dem ratlosen Vater ein menschlich-warmherziges Profil, fungiert zwischenzeitlich bei gleichbleibendem Habit als Apotheker, Amme und Hausmädchen.

Stefanie Dischinger erfreut mit Anmut und sanftem Charme. Das Naturkind mit Herz aus der Romanvorlage wird von damenhafter Distanz belagert. Die spärlichen Kulissen (Bühne und Kostüme Mascha Deneke) spiegeln die anämische Gefühlswelt der Arrivierten im 1895 erschienenen Roman.

Zwischen spartanischen Bürostühlen nebst Tisch entfaltet sich vor der hellgrauen Monotonie einer Tuch-Kulisse das Psychodrama um die erstickte Frauenseele der Effi Briest. Bunt leuchtet dagegen die Sprache. Voller Farbe ist die Phantasie, die der Zuschauer als einkalkulierter Gegenpol entwickeln muss.

Ratschlag

Zum Schluss gab es herzlichen Beifall für eine zur Diskussion anregende Inszenierung. Ratschlag für Theaterfreunde: Anschauen und sich ein eigenes Urteil bilden.

Das Theaterstück Effi Briest nach einem Roman von Theodor Fontane ist in weiteren Vorstellungen in der Kammer des Theaters Aachen am 16., 19. und 27. September jeweils um 20 Uhr zu sehen.

Karten unter der Rufnummer 0049/241/478 42 44.